

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1925**

45 (8.11.1925)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Gensfert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstellen: Buchdruckerei Fiebeler, Karlsruhe, Schützenstr. 6.

Nr. 45.

Sonntag, den 8. November 1925.

18. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

### Luther über die Kirche.

Es sind gar blinde Lehrer, die in ihren Herzen denken, daß die heilige Kirche sei ganz heilig und habe keine Sünde noch Irrtum. In Christus Wort ist sie heilig und gewiß, außer Christus Wort ist sie gewiß eine arme, stricke Sünderin, doch unverdammt um Christus willen, an den sie glaubt.

Glosse auf das vermeinte kaiserliche Edikt 1531.

Der Christenheit Wesen, Leben und Natur ist nicht eine weltliche Versammlung, sondern eine Versammlung der Herzen in einem Glauben.

Vom Papsttum zu Rom 1520.

Man erkennt äußerlich das heilige, christliche Volk am Gebet, Gott loben und danken öffentlich. Denn wo du siehst und hörst, daß man das Vaterunser betet und beten lehrt, auch Psalmen oder geistliche Lieder singt, nach dem Worte Gottes und rechten Glauben, ferner den Glauben, zehn Gebote und Katechismus öffentlich treibt, da wisse gewiß, daß da ein heiliges, christliches Volk Gottes sei.

Von den Konzilien und Kirchen 1539.

### Wenn falsche Propheten kommen.

Aus einer Predigt Luthers über Matth. 7, 15—20 aus dem Jahr 1529.

Solange ihr das Licht habt, stärkt euern Glauben! Wenn die Rottengeister hereinbrechen, ist's zu lange geharrt. Wenn du die drei Hauptstücke der christlichen Lehre, die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser weißt, kannst du dich selber üben und trugs einem Papisten begegnen, der da spricht: wer die Kirche nicht hört, der ist ein Heide, und antworten: Hinweg! ich gehe zurück und gedeme, was ich von der christlichen Kirche gelernt habe, der Christus befohlen, das Evangelium zu predigen. Wenn also solch einer kommt und predigt unter dem Namen der christlichen Kirche, so siehe, ob er das Wort führt, das der Kirche befohlen ist! Wenn nicht, so weise ihn ab!

Also auch mit den Schwärmern. Kommt einer und spricht: Geist, Geist!, so sage ich: Geist hin, Geist her! Ich will sehen, was ich gelernt habe. Die christliche Kirche sagt, daß der Heilige Geist kommt durch die Predigt des mündlichen Wortes. Das mußt du bereit haben. Bist du aber nicht geschickt, so gehst du dahin und bedenkst nicht, was Heiliger Geist, Kirche und Wort ist. Darum kannst du dich des Irrtums nicht erwehren.

Meine christliche Kirche ist die, die Christi Wort predigt und darnach lebt, und die wird an den Früchten erkannt.

Aber wie geschieht das? Wenn du die Lehre nicht weißt, und wie die christliche Kirche predigt, wie kannst du jenes tun? Wenn du aber Christi Lehre kennst, dann kannst du Andrer Lehre und Leben richten und sagen, ob sie Feigen oder Disteln tragen. Darum habe ich oft ermahnt, daß man lerne, was die christliche Kirche sei und das Wort, und was ein Mensch wissen muß, daß er das alles fasse, auf daß er, wenn falsche Propheten kommen, könne urteilen zwischen der wahren und der falschen Propheten Lehre. Wiederum, so du unvorbereitet bist, und es kommt ein falscher Prophet zu dir, wirst du alsobald verführt werden. Jetzt ist's in der Welt unbekannt, was Christus und sein Wort ist. Da sie aber das nicht weiß, kennt sie auch die Früchte nicht und kann nicht urteilen. Drum geht sie auch darin. Verhalben wenn sie kommen und führen den Namen Christi, bereite dich darauf, ehe sie kommen, solange du Christum noch lauter und rein hörst, der da spricht: „hütet euch“, und siehe, daß du lernest an Christum glauben ohne alle Werke, und daß die Kirche sei eine Sammlung, die dies lehrt und lauter glaubt. Hast du das gelernt, so kannst du dich dann wehren und erkennst die Stimme Christi: „hütet euch vor den falschen Propheten“. Alsdann, wenn ein falscher Prophet kommt, denkst du: Es ist mir lang zuvor gesagt, daß sie also kommen werden. Gott gebe mir Kraft, daß ich sie besteh!

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“, das ist: keinen Geist kannst du erkennen, weil sein Leben zu schön ist, wenn du nicht zuvor die Früchte der christlichen Kirche erkennen lernst. Wenn du zuvor Feigen und Trauben gesehen hast, hast du ein Urteil, daß Dornen nicht Feigen und Trauben sind. Umgekehrt: wenn du einem Kinde Hagebutten vorlegtest, würde es sagen, es seien Feigen. Wer also weiß, was Christus und die christliche Kirche ist, der kann's alsobald erkennen.

### Kirche oder Sekte?

Von Dekan Scheurlen, Biberach a. Nib.

Es war zu erwarten, daß mit dem Aufhören der „Staatskirche“, mit dem Wegfall der „staatlichen Rückenlehne“ der Kirche die Werbearbeit der Sekten neu aufleben werde. Die Erwartung ist eingetroffen. Es ist in den letzten Jahren auf unsere evangelischen Gemeinden von den Sekten geradezu Sturm gelaufen worden. Aber nicht in Erfüllung gegangen ist die siegesgewisse Hoffnung der Sekten, die Kirche werde dem Ansturm erliegen, die ersten unter ihren Gliedern werden in den kleinen Religionsgemeinschaften und in den Freikirchen Unterkunft suchen und Frieden finden, die andern der „Welt“ und dem Verderben anheimfallen. Wohl hat die eifrige und leidenschaftliche Werbearbeit der Sekten, namentlich der sogenannten „Ernstern Bibelforscher“ und der Neuapostolischen, noch nicht nachgelassen, aber wir haben den Eindruck, daß ihre Erfolge bereits den

Höhepunkt überschritten haben. Nicht wenige der Ausgetretenen klopfen an das Tor der Kirche und bitten um Wiederaufnahme. Immerhin wird die Frage: „Kirche oder Sekte?“ manche Gemüter noch lange beschäftigen. Sie sollen im folgenden eine Antwort finden. Was ist, so fragen wir im einzelnen, die Eigenart von Kirche und Sekte? Welche Vorzüge hat die letztere, und was bleibt davon bei näherer Betrachtung? Warum Kirche, nicht Sekte? Worin besteht unsere Abwehr gegen die Sekten?

1.

Was ist denn eine Sekte? Einst war in Deutschland die durch den westfälischen Frieden gegebene kirchenrechtliche Begriffsbestimmung in Geltung, wonach es drei „anerkannte Konfessionen“ gab: die evangelisch-lutherische, die reformierte und die römisch-katholische. Somit war eine „Sekte“ jede religiöse Gemeinschaft, die sich von diesen „anerkannten Konfessionen“ trennte und außer Zusammenhang mit der Landeskirche stand. Diese rein juristische Begriffsbestimmung reicht jedoch heute nicht mehr zu. Sie ist äußerlich und wird unter den heutigen Verhältnissen den Tatsachen nicht gerecht.

Um was es sich beim Unterschied von „Kirche“ und „Sekte“ handelt, wird uns klar, wenn wir bedenken, was „Kirche“ und „Sekte“ sein wollen. Der 3. Artikel unseres Glaubensbekenntnisses redet von der „einen heiligen christlichen Kirche“. Sie ist die „Gemeinschaft der Heiligen“, derer, die Christo geheiligt sind. Sie ist die Heilsgemeinde der wahrhaft Gläubigen. Als solche ist sie unsichtbar, ein Gegenstand des Glaubens. Wir dürfen der göttlichen Wahrheit glauben, daß diese eine Kirche des Herrn vorhanden ist, auch wenn wir ihre Glieder nicht zählen können. Aber sie deckt sich keineswegs mit der sichtbaren Kirche. Wir können nicht etwa sagen: Die Kirche des Glaubens, die Gemeinde der unter dem Haupte Christus in Glaube, Liebe und Hoffnung verbundenen wahren Christen tritt in unserer evangelischen Landeskirche restlos in die Erscheinung. Unsere Landeskirchen sind Gemeinschaften der Gnadenmittel, der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung. Sie sind Pflanzstätten des Christentums, auf denen, durch das einzige Mittel des Evangeliums, christlicher Glaube entstehen und sich bewähren, christliche Liebe wachsen und sich betätigen soll. Sie sind organisierte Erziehungsanstalten, in denen das gesamte Volk von den religiösen und sittlichen Kräften des Evangeliums berührt und ergriffen werden soll. Daher sind sie Volkskirchen. Daraus folgt, daß sie wahre Christen und Namenschristen, Gläubige und Ungläubige umschließen. Weder können noch wollen sie den Anspruch erheben, eine Gemeinschaft der Heiligen zu sein, die keine Namenschristen in ihrer Mitte dulden kann.

Diesen Anspruch erhebt die Sekte. Ihre wesentliche Eigenart besteht darin, daß sie behauptet, die heilige Gemeinde, die reine Braut Christi darzustellen. Demnach erblickt sie in der Kirche das „Babel“, dem man um des Seelenheiles willen den Rücken kehren müsse. Auf Grund der Stelle 2. Kor. 6, 14 ff., die sie grob pharisäisch mißdeuten, verlangen die Sekten die Scheidung der Gläubigen und Bekehrten, als welche sie sich fühlen, von den Ungläubigen und Unbekehrten, die die Kirchen füllen. Ohne Verständnis für die Entwicklung und geschichtliche Aufgabe der Kirche in der Welt, in leidenschaftlicher oder gleichgültiger Ablehnung der Kindertaufe, rühmen sie sich ihrer freiwilligen Zugehörigkeit zu der wahren Gemeinde. In ihrer mehr rabbinisch-gesetzlichen als evangelisch-freien Stellung zur Schrift verkennen sie den geschichtlichen Fortschritt der göttlichen Offenbarung zum Heil der Menschen, wie er in der Bibel sich ausdrückt. Sie sehen Altes und Neues Testament gleich. Sie haben keinen Blick für die verschiedenen Höhenlagen der Schriftstellen und erkennen nicht die herrliche Wahrheit, daß Christus, des Gesetzes Ende, der Mittelpunkt des Evangeliums ist. In tiefer Verachtung der Wissenschaft der Theologie und mit der Einbildung, im Besitze besonderer Geistesoffenbarung zu sein, legen sie ihres Geistes Fündlein in die Bibel hinein, um dann als „biblisch“ zu „beweisen“, was ihnen gerade paßt. So kommen sie auf solche Schriftwiderigkeiten wie die Ernstens Bibelforscher mit ihrer Millenniums- und Weltuntergangsberechnung, die Apostolischen mit ihrem „Christus im Fleisch des Apostels“, die Adventisten mit ihrem Sabbathjoch auch für die Christen. Sonderlehren, die, wie die eben genannten, ganz unbiblisch oder von nebensächlicher Bedeutung sind, machen sie zur Hauptsache und erklären deren gläubige Annahme für ein untrügliches Kennzeichen des echten Christentums. Dabei eignet ihnen ein fanati-

scher Eifer, gerade die erweckten Glieder der Kirchen zu „bekehren“, oft unter Täuschung über ihre wahren Absichten.  
(Schluß folgt.)

### Evangelisches in der deutschen Südmärk.

(Altes und Neues.)

Wenn es sich um bedrängtes Deutschtum an und vor unseren Grenzen handelt, fragen wir nicht erst, ob evangelisch oder katholisch. — Und umgekehrt haben bei meinen Sprachgrenzfahrten die katholischen Volksgenossen draußen sich nie wegen meines Bekenntnisses zurückhaltender gezeigt. — „Sie kommen zu uns als deutschen Brüdern, weit her von der alten Heimat“, entgegnete meiner Einwendung, daß ich evangelisch sei, der Schriftleiter des kath. Blattes in Odessa, ein Priester, der mich zu Beratungen über das Kirchen- und Schulwesen der kathol. deutschen Siedelungen in Südrussland eingeladen. „Sie werden uns herzlich willkommen sein, wenigstens bei den Schulfragen.“ Und so war es, durch die dort getroffenen Priester, auch in deren Gemeinden, so gut wie in den evangelischen, und gab mir das erfreuliche Zeugnis des guten Verhältnisses zwischen den beiden Bekenntnissen, die tüchtigen Mennoniten eingeschlossen, gerade so, wie ich es früher auch schon bei den „Schwaben“ in Ungarn gefunden. — Gemeinsame Bedrängnis des Volkstums verbindet auch im Bekenntnis Getrennte! —

Und so liegt es auch in der Deutschösterreich verbliebenen Südmärk, nicht nur bei den Laien — trotz des der kath. Kirche unerfreulichen Fortganges, ja seit Kriegsende Wiederanwachsenden der evang. Bewegung. In der kirchlichen Sonderprüfung am Schlusse der Tagung des „Deutschen Schulbundes“ 1924 zu Graz überbrachte, nach dem Vortrag des Vertreters der deutschen evang. Gemeinden der Steiermark, der Generalsekretär des kath. Auswanderungsvereins, P. Timpe, Grüße des Bischofs Dr. Berning von Osnabrück, desselben kirchlichen Würdenträgers, der als Sprecher des deutschen Episkopates bei der großen Jahresversammlung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ 1923 zu Hamburg dem Vertreter unseres „Evang. Kirchenausschusses“, unter dem jubelnden Beifall von Tausenden Deutscher aus allen Teilen der Welt, die Rechte geboten hatte, als Besiegelung der Erklärung, daß in der Arbeit für das Auslandsdeutschtum die Deutschen beider Bekenntnisse Schulter an Schulter stehen müssen.

Bei der Verbrüderungstagung unseres „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ und des österreichischen „Deutschen Schulvereins Südmärk“ dieses Frühjahr in dem Tiroler Raststein am Pfingstsonntag feierliche Feldmesse und gleichzeitig evang. Gottesdienst, für die gegen 20000 Festteilnehmer und bei der vertraulichen Beratung auf den flammenden Aufruf des Wiltener Abtes für Deutsch-Südtirol, ein Vertreter evangelischer auslandsdeutscher Not — unter diesem Zeichen hatte ich eine diesjährige Wanderfahrt durch die österreichischen Alpenländer angetreten, — diesmal ab Bischofshofen mit der Bahn an den alten evang. Gemeinden im steirischen Oberennstal Schladming, Gröbmung und der Ramsau am Fuße des Dachsteins vorbeifahrend, — und nach Aufenthalt in Graz, von der Bahn nur hinüberschauend gegen Stainz, wo vor einem Vierteljahrhundert mein Schwiegersohn, Pfarrer Klose in Bochum, eine evang. Gemeinde gegründet hatte, von Deutsch-Landsberg aus den Koralspenzug hinüber nach Kärnten überstiegen. Dort in dem, bald nach dem Jahre 1000 schon gegründeten Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, in welches 1807 unser St. Blasien Kloster mit seinen Kunst- und wissenschaftlichen Schätzen verlegt worden — als Evangelischen, aber ehemaligen Amtsvorstand von St. Blasien mich vorstellend und freundlich durch die Sammlungen, am Fronleichnamstag, geführt und gastlich aufgenommen, empfand ich doppelt das Bedürfnis, nun auch Evangelischem in Kärnten nachzugehen, wozu zunächst nach Besichtigung von Klagenfurt (ev. Kirche, Schule und Lärcherheim), evang. Gottesdienst am Sonntag darauf zu Villach Gelegenheit bot. Vor weiterem über Kärnten noch einen kurzen Rückblick auf die Steiermark! Dort sind seit dem Aufkommen der „Los-von-Rom-Bewegung“ (1898/99), die hinter eine ruhiger, mehr religiös gerichtete evangelische allmählich zurücktrat, aus zuvor 6 Gemeinden mit 16416 Evangelischen schon 20 mit 24 Pfarrern, 6 Vikaren und rund 30000 Gemeindegliedern geworden,

und ist seit Ende des Krieges ein stetiger Fortgang der Uebertrittsbewegung zu beobachten. Allgemein bekannt ist ja durch den Namen Peter Rosseggers, der für seine Person katholisch blieb, aber seine Kinder evangelisch erziehen ließ, die ihm zu dankende neue Kirche und Gemeinde in Mürzzuschlag, an welcher der von den Südslaven aus der großen Uebertrittsgemeinde Marburg a. d. Drau vertriebene Pfarrherrndichter Ludwig Mahnert vorübergehend bis zu seiner Berufung in den größeren Wirkungskreis der Landeshauptstadt Triest, Innsbruck, gelangt hat — auch uns Karlsruhern nicht fremd von der Festlegung des Evang. Bundes 1913 her und durch seine zwei kerndeutsch evangelischen Romane. — In der Landeshauptstadt Graz besteht ein Diakonissenhaus und ist weiteres im Gang. Dahinter liegt auch das weit kleinere Kärnten mit seinen ev. Kirchen- und Schulgemeinden sowie Anstalten nicht weit zurück: in Waiern (Post Feldkirchen) das von Senior Schwarz gegründete Rettungshaus und Krankenhaus mit Diakonissen; in Treffen die Stiftung einer Gräfin La Tour aus dem Geschlechte des Erzbischofs Firmian von Salzburg, des Protestantenvertreibers, die so dessen Untat zu sühnen bestrebt war. Außer in Klagenfurt und in der rasch aufblühenden Geschäftsstadt Villach sind evang. Kirchen oder Bethäuser und meist auch Schulen in etwa 20 Gemeinden, besonders um die Gerlitzer Alp herum, in Steindorf, Waiern, Himmelberg, Treffen und Arriach, dann in Feld, Gnevan u. a. D. — Von den im 1920er Jahresbericht des Evang. Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung verzeichneten Gemeinden sind verschiedene schon, durch das auch hier andauernde Anwachsen der Evangelischen, seiner Fürsorge entwachsen, während durch letzteres auch wieder neue Unterstützungsgemeinden hinzukamen. Und bemerkenswert ist, daß in der zu Klagenfurt (Burg) erscheinenden und vom Landesverband für Fremdenverkehr unentgeltlich zu beziehenden „Kärntner Verkehrszeitung“ bei Kurorten und Sommerfrischen, wo evang. Gottesdienst geboten ist, dies erwähnt wird. — Gerühmt werden die Neubauten des Reichsdeutschen Otto Bartning als glückliche Vereinigung von Kirche, Gemeindefaal und Pfarrhaus. — „Früher einmal Dienstbote im Kärntner Land, habe sie dort Evangelisches kennen gelernt und, da nun im benachbarten Städtchen Trebnitz für den evang. Gottesdienst ein Kirchlein gebaut werde, wolle sie sich mit den Ihren auch „übergeben“; was sie dazu tun müsse?“ fragte eine schlichte Bauernfrau auf unserer Wanderung 1901 durch das deutsche Nordböhmen beim Warten auf den Zug des Klingenbühnchens. So fliegen die Funken weiter, und bei der früheren Hintansetzung des Deutschen und der Deutschen in Oesterreich in der herrschenden Kirche durch tschechische, polnische, slowenische, italienische Priester in deutschen Gemeinden ist begreiflich, daß die Funken vielerorts zündeten, und es auch deshalb die Deutschen zu einer Kirche hinstieg, die ihrem Volkstum gerecht wird. Das ist nun auch in unsern kath. Kreisen erkannt worden, und deshalb die erfreulich zunehmende Mitarbeit an den Bestrebungen zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums im Ausland.

Wie in der Steiermark, wo in der Ramsau, in Schladming, Gröbming, Wald usw., lange durch die Asche verdeckt, nach dem „Toleranzedikt“ Josef II. 1781, die helle Flamme evang. Lebens wieder siegreich emporstieg, sind auch unter den — ohne Anspruch auf Vollzähligkeit — oben genannten evang. Gemeinden Kärntens solche, die ihr Glaubensbekenntnis, Jahrhunderte lang im Geheimen, aus der Zeit der Reformation herübergerettet hatten. — Wie schnell und glänzend der Aufstieg des Protestantismus hier gewesen, dem dann allerdings ein um so tieferer Abstieg durch die, von den Anhängern der lutherischen Lehre widerstandslos erduldeten, Zwangsmittel einer glaubenseifernden Staatsgewalt gefolgt ist — dieses im einzelnen wissenschaftlich nachgewiesen zu haben, ist das Verdienst eines heimischen Forschers, des Grazer Univ.-Professors Loserth, in seinem grundlegenden Werke „Geschichte der Reformation und Gegenreformation in den innerösterreichischen Ländern im 16. Jahrhundert“ (Graz 1898). An diese alte evang. Zeit, da ein Großteil der Bevölkerung Oesterreichs — man sagt sogar neun Zehntel — der gereinigten Lehre zugefallen war, erinnert den Besucher von Klagenfurt auch das von den damals protestantischen Ständen erbaute „Landhaus“ mit dem Wappensaal des Kärntner Adels, von dem die Mehrzahl des Glaubens wegen dann ausgewandert ist. — Und wie Pfarrer Ludwig Mahnert, dessen fünfzigsten Geburtstages auch in diesem Blatte gedacht wor-

den ist, der der Steiermark evangelisches Wiedererwachen in seiner „Hungerglocke“, und altes evangelisches Leben und seine Erdröselung in dem geschichtlichen Roman „Bis du am Boden liegst“, ergreifend geschildert hat, führt in die mit allen Mitteln der List und der Gewalt betriebene Gegenreformation in Kärnten ebenso packend ein neueres Buch, im gleichen Gewande der Dichtung, den erschütterten Leser ein. Der Schauplatz dieses (eben im Verlag L. Staackmann, Leipzig, erschienenen) Kulturbildes aus dem letzten Jahrzehnt des 30jährigen Krieges „Volk ohne Heimat“ von Gustav Renker, einem Kärntner, ist das Kloster Ossiach am See gleichen Namens und dessen Nordabsturz der Gerlitzer Alp, in deren Urwaldhöhen sich die blutig verfolgten Evangelischen der unten liegenden Orte Steindorf und Bodendorf flüchten und Notunterkunft schaffen, im Rücken gedeckt durch das ebenfalls dem Luthertum zugewandte obere Arriachtal mit dem nahen Himmelberg — und mit Verhauen, Steinlawinen und ihren Bauerngewaffen gegen den von Wien mit 40 Gepanzerten geschickten kaiserlichen Feldhauptmann Morelli, nach eigenem Bekenntnis vordem „ein wüster Gesell“, jetzt „ein Reherjäger im Dienste Mariens und der heiligen Kirche“, Jahre lang, freilich allmählich zum Teil selbst verwildert — sich behaupten, bis der westfälische Frieden auch ihrem zusammengeschnitzten Reste ein Aufatmen brachte. Held der Erzählung ist der auch gegen die Ausschreitungen der Seinen wie gegen sich selbst unerbittlich gerechte, stahlharte evang. „Talmeyer“ von Steindorf, Markus Wolfner, und mit ihm schließlich sein gleichnamiger Sohn, dem er sterbend das Abzeichen der Amtswürde, den Talmeyerstab, übergibt. Mit vier weiteren Amtskerbent des Geschlechtes hat sich dieser bis auf den heutigen Tag vererbt, hängt noch, wenn auch in zwei Stücke zerbrochen, auf dem Wolfnerhof, wie dem Verfasser des Romans von einem Nachkommen, dem Korporal Markus Wolfner, der 1915 bei einem kühnen Aufstieg im Hochgebirge allein mitten durch die feindlichen Posten einen Splitter des Stabes mit sich trug, mit der ganzen Geschichte seines Geschlechtes erzählt worden sei. — Frei von einseitiger Parteinahme, schildert der Roman auch Nachtseiten des besonders die Jugend entartenden vogelfreien Lebens der lutherischen Geächteten und weilt andererseits mit Vorliebe im Kloster, dessen gelehrter, milder Abt nichts gemein haben will mit der gewalttätigen Unterdrückung des anderen Glaubens — ohne etwa diesem zuzuneigen. „Seht, Herr Feldhauptmann, in den Unterschieden der Landschaft offenbart sich auch die Wesensart der Leute! Seht Ossiach mit seinen milden Laubwäldern... Da wohnt das katholische Volk und lebt treu der herrlichen Schönheit unserer Kirche. Drüben aber am Nordufer haufen die Lutheraner mit ihrer kalten nüchternen Lahn.“ Und den Abt überragt noch die Lichtgestalt des P. Celestin, der in seiner abgeklärten Frömmigkeit zu dem vor verzögerten Glaubensgenossen flüchtigen Talmeyer die versöhnenden Worte findet: „Ich will nicht von Rom oder Luther reden, sondern nur von einem, der beiden teuer ist“ — dabei ein schlichtes Holzkreuz, das er seit seiner Jugend getragen, ihm hinreichend.

In diesem Zeichen können und müssen auch wir zu Boden gestroßen heutigen Deutschen im Reich und außerhalb seiner Grenzen — trotz trennender Bekenntnisunterschiede — zu gemeinsamer Arbeit für unser Volk sich zusammensinden mit der von dem Vertreter unseres Evang. Kirchenausschusses auf der Grazer Schutzbundtagung vor allem für die Ost- und Südmark ausgegebenen Losung:

„Ein Volk — ein Reich — ein Gott!“

○ ○ ○ Für unsere Kranken. ○ ○ ○

Ernstliebe.

Welche ich lieb habe, die Strafe und züchtige ich.  
Offenb. 3, 19.

Wie schön ist doch die Welt in diesen Herbsttagen. Da schaut die Sonne vom lachenden Himmel hernieder mit so mildem Schein, als wolle sie alles nachholen, was sie im Sommer an Wärme und Licht zurückbehalten hat. Da leuchtet die zur Ruhe gehende Natur in den wundervollsten Farben und zaubert ein Bild hervor, demgegenüber die zarte Schönheit des Frühlings und die Leppigkeit des Sommers matt erscheinen. Geht man dann aber in die Krankenzimmer und an die Stätten der Not und Verkommenheit und sieht

die Qual und das Elend, das sich da verbirgt: Wie dunkel wird mit einem Mal die eben noch so schöne Erde. Wollten wir eben noch mit Herz und Mund der Güte Gottes singen, die uns aus all jener Schönheit entgegenleuchtet, so kommen nun die schweren Fragen: wie reimt sich das menschliche Elend mit der göttlichen Güte, wie seine uns immer wieder verflüchtete Liebe mit der Qual und dem Jammer, die die Erde füllen und leichtlich all ihre Schönheit aufwiegen mögen? Darauf antwortet uns Jesus mit dem kurzen Wort: Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.

Es ist der ewige und allmächtige Gott, der selbst die Leiden sendet, die über das Menschengeschlecht hingehen. Er straft damit. Die Sünde, welche die Welt erfüllt, läßt er sich darin auswirken, denn er ist ein heiliger Gott, der ein Reich bauen will, in dem Gerechtigkeit und Friede herrscht. Darin hat die Sünde keinen Raum, die beide zerstört. Darum sucht er sie heim. Er will uns eindrücklich machen, daß niemand ungestraft ihm seinen Heilsplan verdirbt, daß er damit vielmehr über sich selbst und andere Unheil bringt. Denn die Sünden der Väter werden heimgesucht an den Kindern. Dadurch will er uns züchtigen, das will sagen: erziehen. Wir sollen uns von ihm weisen lassen, denn er will nicht unseren Tod, sondern daß wir uns belehren und leben. Daher seine Mahnungen. Deshalb muß auch der Beste und Frömmste durchs Kreuz. Auch ihm ist die Erziehung zur Gotteskindschaft und zum Gottesreich eine Notwendigkeit.

So ist das Schwere, welches das Leben bringt, kein Zeichen, daß der Ewige uns vergessen hätte, oder daß er an uns handelte nach Willkür und nicht in Vaterliebe. Hätte Gott uns nicht lieb, so strafe er uns nicht. Er ließe uns unsere Wege gehen, wenn sie auch ins Verderben münden. Aber er kann das nicht, denn er ist unser Vater und will unser ewiges Heil. Deshalb straft er. Wenn wir an sonst nichts erkennen könnten, daß seine Liebe über uns ist: hier wird sie offenbar. Darum laßt uns nicht traurig und verzagt sein, wenn Gottes Züchtigung über uns kommt. Laßt uns ihm vielmehr danken für seine Treue, die nie müde wird, und seinem Ziehen folgen, damit die Gedanken der Gnade, die er über uns hat, sich an uns verwirklichen können.

### o o o Aus der Gemeinde. o o o

#### Musikalische Abendfeier in der evangelischen Stadtkirche.

Die geistliche Abendmusik mit Liturgie, welche auf Samstag Abend, den 14. Nov., 8 Uhr, angesetzt ist, möchte mit Werken der Tonkunst edelster Grundstimmung die Hörer seelisch erbauen. Es werden zwei Motetten von Brahms gesungen, deren ernst-erhabener Gehaltsgehalt der Seele Jenseitigkeitsstimmung mitzuteilen vermag. Die Motette „Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen“, op. 74, ist in vier Teile gegliedert, deren zweiter Teil die Himmelssehnsucht in ergreifenden Töne faßt. Der dritte Teil, „Siehe, wir preisen selig“, wie der zweite, sechsstimmig, bringt in der Zartheit seiner ersten Hälfte selbige Verklärtheit zum Ausdruck. Der vierstimmige Choral, mit dem die Motette ausklingt, spricht die tröstliche Gewissheit des Gläubigen zuversichtlich aus: „Der Tod ist mir Schlaf worden“.

In der doppelchörigen, achtsimmigen Motette, op. 110, 3, „Wenn wir in höchsten Nöten sein“, ist die Befreiung aus Elend und Erdennot durch die Gemeinsamkeit der Anrufung Gottes und den Lobpreis seines Namens in Melodien und Harmonien von ergreifender Wirkung geschildert.

Von Dall' Abacos „Konzerti da Chiesa“ für zwei Violinen, Viola, Cello und Orgel wird das in g-moll gespielt, das in der Stimmung zu den Motetten paßt, und das die Schönheiten von Dall' Abacos kirchl. Kammermusik kündigt. Von Bachs Arien für Sopran, Alt, obl. Violine und Orgel wird die in E-dur „Wenn Sorgen auf mich dringen“ zu Gehör gebracht.

Ein Cello-Solo und die Orgelvortrage von Herrn Direktor Franz Philipp vervollständigen das an musikalischen Werten reiche Programm.

Die Leitung liegt in den Händen des Dirigenten des Quartetts, Herrn Musiklehrer Maier-Hausler. Näheres ersehe man aus dem Programm. Der Eintritt ist frei, um auch Minderbemittelten eine musikalische Feiernunde zu schenken.

#### Ein Weihnachtswunsch aus Beiertheim.

In unserem ev. Gemeindeboten Nr. 43 lud die Diasporagemeinde Todtnau-Schönau zur Feier der Grundsteinlegung eines Gotteshauses ein. Für diese Gemeinde muß das eine unbeschreibliche Freude sein. Das empfinden nur diejenigen, die in einer solchen Gemeinde wohnen. Auch wir in Beiertheim hegen den begreiflichen Wunsch, ein Gemeindehaus zu bekommen. Wir haben bis jetzt nicht einmal ein eigenes Zimmer, wo wir unsere Gegenstände (Klavier des Kirchenchors usw.) aufbewahren können, obwohl wir 1500 Seelen zählen. In Beiertheim gehört kirchlich auch Bulach und das neuerstellte Weiherdortel. Der Gottesdienst muß in einer Turnhalle abgehalten werden, in der alle Turngeräte hängen. Kanzel u. dgl. müssen nach dem Gottesdienst weggeräumt werden. Der Kirchenchor von über 60 Sängern übt in einem Schulzimmer. Die Kinder müssen in die katholische Kinder-

schule gehen. — Das sind nur einige wenige Uebelstände, deren wir noch mehr anführen könnten. Wir richten deshalb erneut die gerechte Bitte an unsere Kirchenregierung, uns dazu behilflich zu sein, daß wir nach langer Leidenszeit zu einer Pfarrei erhoben werden und ein Gemeindehaus mit Kinderschule erhalten, denn eine Kirche allein tut für uns nicht. W.

#### 40jähriges Bestehen des Evang. Kirchenchors Karlsruhe-Mühlburg 1885—1925.

Am 18. Oktober feierte der Evang. Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg das Fest seines 40jährigen Bestehens. Es wurde eingeleitet durch einen Festgottesdienst in der Karl Friedrich-Gedächtniskirche vorm. halb 10 Uhr. Die Kirche war dicht besetzt; der Chor brachte Werke mit Orgel und Orchester zum Vortrag, die großen Anklang fanden. Die Solisten: Frau Wikertshelmer aus Lahr (Alt) und Fr. Dörner von hier (Violine) fanden allseitig Anerkennung. Herr Musikdirektor Münz war ihnen ein feinfühlig Begleiter. Herr Stadtpfarrer Zimmermann gedachte des Gründers, Herrn Philipp Karcher (1808-4), der 22 Jahre lang den Chor leitete. Nachmittags halb 3 Uhr versammelten sich 10 Kirchenchöre aus der nächsten Umgebung, um dem Jubilar gute Wünsche zu überbringen. Anschließend fand ein Konzert statt, bei dem jeder Chor ein Lied zum Vortrag brachte. Frau Bisjelly-Luz von hier (Sopran) half die Feier verschönen, auch die Musik war vorzüglich. Herr Scherich mit seinen Reigendamen erntete reichen Beifall, sodas er wiederholen mußte; auch dieses Programm wickelte sich musterhaft ab. Am Abend halb 8 Uhr fand ein Festbankett mit Ehrung verdienter Mitglieder statt, wobei wieder Frau Bisjelly-Luz mitwirkte und reichen Beifall fand, sodas sie sich zu Dreingaben entschließen mußte. Herr Oberrechnungsrat Pfeiff gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Chors, der sehr interessant war. Es folgte die Ehrung einer großen Anzahl verdienter Mitglieder durch den Vorstand Herrn Striebel; er gedachte zuerst der aktiven Mitglieder. Frau Johanna Linder wurde für über 25jährige aktive Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt; für über 12jährige aktive Mitgliedschaft wurden folgende Personen mit dem goldenen Sängerring geehrt: Frau Richter, Frau Meuthaler, Frau Patke, Fräulein Dahlinger, Fr. Kutttruff und Fr. Geißendörfer, die Herren Hemberle, Witt, Burkhard und Wolf. Der Chor überraschte seinen Vorstand und seinen Dirigenten mit sinnigen Geschenken. Sodann kam die Ehrung passiver Mitglieder, und da war es in erster Linie Herr Direktor Dr. Günthel, der für seine tatkräftige Unterstützung und jederzeitiges Entgegenkommen dem Chor gegenüber zum Ehrenmitglied ernannt wurde, aber auch Herr Musikdirektor Münz, der früher in bedrängter Zeit den Chor als Leiter übernahm und 13 Jahre wirkte und immer wieder, wenn es gilt, bei der Sache ist, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der derzeitige Chormeister, Herr Eugen Wolf, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Chor seit 12 Jahren mit einer entsprechenden Urkunde geehrt. Ferner wurden für über 25jährige Mitgliedschaft mit einer Urkunde geehrt Frau Nina Hagmann, Herr Johann Maag, Herr August Henninger, Herr Karl Specht und Herr Ernst Karcher. Der Evang. Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg kann mit Stolz auf diese Feier zurückblicken, ist sie doch in allen ihren Teilen gut verlaufen. Auch der Abend verlief in musterhafter Weise, der von Herrn Scherich einstudierte Reigen fand auch am Abend reichen Beifall; auch die letzte Nummer des Abends kam gut zur Durchführung und erntete reichen Beifall. Das Bildnis des Gründers, Herrn Philipp Karcher, hat uns Herr Photograph Ristner gestiftet; auch ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

#### Jahrestest des Evang. Vereins für Stadtmision.

Am Sonntag, den 4. Oktober, versammelte sich eine zahlreiche Gemeinde zum Festgottesdienste in der Stadtkirche. Herr Pfarrer Mager-Ullmann begrüßte die Festgemeinde mit dem Wort aus Luk. 14: Kommt, denn es ist alles bereit! Wir wären nicht hier, wenn der Herr in seiner Gnade dies Wort nicht erfüllt hätte. Unser Werk wäre nicht, wenn er nicht alles bereit hätte. Das ist unser Dank, unsere Beugung! Wo Werke der Stadtmision getrieben werden, da schöpfen sie aus dem, was er bereitet hat. Seine Liebe erkalte nicht. Er hat die Schmach auf Golgatha erduldet und damit die Veröhnung erworben. Wir könnten nichts, wenn er nicht alles bereit hätte. Auch für diese Stunde ist alles bereit, darum dürfen wir feiern.

Hierauf folgte der Jahresbericht des Inspektors unter dem Wort, das am 1. April, dem Tage des Kaufabschlusses des Grünen Hofes, als Lösung gegeben war: Des Landes ist noch sehr viel übrig einzunehmen! Der Bericht gab zuerst ein Bild von der sozialen Tätigkeit der Stadtmision, der Errichtung des Jungmännerheims, der Hilfe für den Mittelstand und der auf 15. Oktober festgesetzten Wiedererrichtung einer Diakonienstation zur Entlastung der Diakonissen in der Gemeindepflege. Den zweiten Teil des Berichts bildete ein Ueberblick über die religiöse Arbeit der Stadtmision, von der als besondere Veranstaltungen Evangelisationsvorträge und solche über Anthroposophie und Wiederkunft Christi hervortraten. Die ganze Arbeit in Versammlungen, Vereinen und Hausbesuchen unterschied sich nicht wesentlich von der im Vorjahre.

Die Festpredigt von Herrn Pfarrer Dürr stand unter dem Wort: Diemeil wir einen solchen Dienst haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde! Wenn Menschen zusammenkommen, um zu feiern, müssen sie sich loslösen von ihrer Arbeit, da dieselbe gerade das Gegenteil des Feierns bildet. Wenn eine Stadtmision feiert, dürfen wir das, was Inhalt und Zweck ihrer Arbeit ist, mit hereinnehmen. Der Grundton, auf den Fest und Arbeit gestimmt sind, soll ein Lobpreis auf den Christendienst sein. Der Grund, auf dem er wächst, ist die Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist, das Ziel, das Heil der Brüder. Diese Gedanken wurden in frischer, lebendiger, zu Herzen dringender Weise weiter ausgeführt und klangen aus in den Wunsch, daß Gottes Herrschaft komme, sein Reich unter uns Wohnung nehme und seine Herrlichkeitsfülle in Erscheinung trete, wozu er jeden Einzelnen gebrauchen will, um Bausteine dazu beizutragen. Gott wirkt in dir und will durch dich wirken, will, daß seine Barmherzigkeit das richtige Echo findet, daß wir nicht müde werden.

Zum Schluß der Feier sprach Herr Pfarrer Herrmann noch ein Wort Abschieds und herzlich Dankes für den Inspektor der Stadtmiffion, nach 5jähriger eifriger Tätigkeit die Leitung derselben aufgeben...

Nachmittags fand in den unteren Sälen des Grünen Hofes eine Nachfeier statt. Die herzliche Wärme, die dabei zu verspüren war, beruhte nicht allein auf dem Kaffee, sondern auf der Gemeinschaft, die alle untereinander verband.

Nachdem mahnte in sehr eindringlicher Weise Bruder Schrögle, daß wir alle Schuldner sind, und eine große Schuld der Liebe gegeneinander und unserer Jugend gegenüber abzurufen haben.

(Schluß folgt.)

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 8. November (22. Sonntag nach Trinitatis).

- Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Herrmann. 1/12 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Herrmann. Abends 8 Uhr: Gottesdienlicher Vortrag von Pfarrer Hermann Maas-Hebelberg „Was hat Stockholm der evang. Gemeinde zu sagen?“

Wochengottesdienste.

- Waldbornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr.

Bund christl. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstraße 77. Donnerstag, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Hemmer.

J. W. Fahr'sche Gewerkschaft. Sonntag, nachm. 1/3 Uhr, Versammlung Viktoriastr. 14, Hofgebäude.

Evang. Stadtmiffion Karlsruhe. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule. 3 Uhr, allg. Versammlung. 4 Uhr, Jungfrauenverein.

Christlicher Verein junger Männer, Nowackanlage 5. Sonntag, den 8. Nov., Werktag. 8 1/2 Uhr abends, Familienvortrag von Herrn Prof. Unruh: Die evang. Gemeinden in Rußland und ihre Erlebnisse während des Krieges und der Revolution.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag, den 8. Nov., 10-12 Uhr, Kinderbund. Nachm. 1/2 3 Uhr, Jugendbundstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 8. Nov., Kleine Kirche: abends 8 Uhr, familiäre Bibelstunde. Steinstr. 31: Dienstag, 10. Nov., nachm. 4 Uhr, Frauenstunde.

Ev. Verein für Junere Mission u. S. Mühlburg, Rheinstr. 35, 54. Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen.

Jugendbünde.

- Johannisbund. Montag, Bundesabend. Mittwoch, Hermann u. Dorothea. Jugendbund Crene. Montag, jüngerer Kreis. Mittwoch, älterer Bund. Donnerstag, Gesamtbund. — Lutherbund. Montag, 8 Uhr, Turnen.

Jugendvereingung Matthäusbund. Abt. Knaben: alt. Abt. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. Jüng. Abt. Dienstag, abends 8 Uhr, Probe u. Orchesterabend.

Mädchenbund der Altkirchli. Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Danusbund. Montag, 8 Uhr, alt. Abt. Lesabend. Mittwoch, 8 Uhr, jüngere Abt., Vortragsabend. Freitag, 6-8 Uhr, Jungf. abend.

Mädchenbund der Paulusparrei. Dienstag, 8 Uhr, allg. Zusammenkunft. Mittwoch, 4 Uhr, Jungf. abend. 8 Uhr, mittlere Abteilung. Donnerstag, 8 Uhr, jüngere Abteilung. Freitag, 8 Uhr, alt. Abteilung.

Jungmännerbund „Gottesauge“. Montag, 8 Uhr, Spielabend. Donnerstag, 1/2 9 Uhr, Orchesterprobe. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Jungmädchenbund „Gottesauge“. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

M.S.M. (Mädchen-Bibelkreis Adlerstr. 23). Alt. Abt. Donnerstag, 8 Uhr. Mittl. Abt. Mittwoch, 1/2 5 Uhr. Jüng. Abt. Freitag, 1/2 5 Uhr.

Mädchenklub (Adlerstr. 23). Sonntag, Kreuzstr. 23, IV, zwangloses Beisammensein. Mittwoch, 8 Uhr, „Die heilige und ihr Mann“ mit Besprechung.

Bibelkreise von Sawwker Magda (Steinstr. 23 l. Hof): Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis. Mittwoch, 1/2 4-1/2 5 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelkreis.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Alt. Abt.: Samstag, abends 8-10 Uhr, Rüppurstr. 72. Mittl. Abt.: Samstag, nachm. 1/2 6-7 Uhr, Kreuzstr. 23. Jüng. Abt.: Mittwoch, nachm. 1/2 6-7 Uhr, Kreuzstr. 23.

Ämliche Bekanntmachungen.

Für unsern Melancthon-Verein!

In gemeinsamer Versammlung der Sprengelvertreter aller unserer Pfarreien wurde einstimmig beschloffen, in unserer ganzen Gemeinde eine Sammlung für unsern Melancthonverein (Evang. Schülerheim) zu veranstalten.

W. Schulz, Pfarrer, für das Pfarrkollegium.

E. Fischer, Kirchenrat, für den Kirchengemeinderat.

Evangelisches Pfarramt der Schlosspfarre.

Mittwoch, den 11. Oktober, um 8 Uhr abends, beginnen die wöchentlichen Abendandachten im Konfirmandensaal Stefaniensstraße 22, zu deren Besuch die Gemeinde eingeladen wird.

Der infolge verschiedener Hindernisse verschobene Vortrag des Herrn Rektor Müller-Grödingen: „Aus dem Goldgrund der Kindesseele“ (Vorlesung aus dem eigenen Werk des Redners), findet nunmehr bestimmt am Montag, den 9. November, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche statt.

Die Pfarrämter der Luther- und Gottesauerpfarrei: Weidemeier, Renner. Evang. Deceinigung der Neustadt: Weidemeier.

Einladung.

Am Sonntag, den 8. November, abends 8 Uhr, veranstaltet die evangelische Mittelstadtgemeinde in der Stadtkirche einen Gemeindeabend.

Feiertag-Besuch.

Am kommenden Sonntag, den 8. November, wird unsere Gemeinde ihre Winterarbeit mit einem Familienabend eröffnen.

In der darauffolgenden Woche sollen die Vortrags- und Besprechungsabende im Industrieaal des Schulhauses wieder beginnen. Sie sind teilweise als Mütterabende gedacht und werden deshalb wöchentlich sein.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

- 1. Gesucht wird Haustochterposten für 16jähr. Mädchen. Sorgfältige Anleitung, Familienanschluß ist Bedingung!
2. Ein Student, der sich seinen Unterhalt selbst verdienen muß, wird für Nachhilfestunden in Mathematik, Französisch, Englisch und sonstigen Elementarfächern warm empfohlen.
3. Für 49jährigen verheirateten arbeitslosen Blinden, der in der Blindenanstalt Aldeheim das Stuhlflechten erlernt hat, suchen wir sofort und laufend entsprechende Aufträge.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Kirchenchor der Markuspfarrei Karlsruhe (Gemeindehaus Blicherstraße 20). Anlässlich des 27jährigen Stiftungsfestes veranstaltet der Chor am Sonntag, den 8. November, nachm. halb 4 Uhr, im Saale des Gemeindehauses ein Kirchenkonzert.

Anzeigen.

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar.-Seite 20 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachsch., 6 und mehrmals 15% Nachsch. - Beilagen nach besonderer Vereinbarung. - Inseraten-Archiv bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Möbel
kaufen Sie
in bester Qualität
zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 28
Lagerbesichtigung ohne Kautzwanq

Gebrüder Kolb
Bau- u. Möbelschreinerei
Bachstr. 43 - Telefon 2073
Zurzeit fertig abzugeben:
Herren u. Schlafzimmer sowie Küche

Nachhilfsunterricht
in Französisch, Mathematik, wie in den
üblichen Elementarfächern, erteilt junger
Lehrer mit Gymnasialbildung. Angebot
unter Nr. 315 an die Geschäftsstelle, Erb-
prinzenstraße 6.
Edle Kanariensänger
empfehlen E. Jäger, Kmalienstr. 23.

anstaltungen des Chors sich eines großen Zuspruchs erfreuen, raten wir an, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Kinder bitten wir nach Möglichkeit fernzuhalten. Eintritt frei.

Der Kirchenchor der Lutherkirche macht am Sonntag, den 8. d. M., einen Spaziergang nach Rintheim in das Gasthaus zur Friedrichskrone. Hierzu sind die aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich eingeladen.

Evang. Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg. Für die uns anlässlich unseres 40jährigen Bestehens übermittelten guten Wünsche von allen Seiten sagen wir herzlichsten Dank, aber auch allen anderen, die uns durch Gaben und durch Einsetzen ihrer Kraft unterstützten, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, 5. Nov., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15. Evang. Jugendvereine. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung in der Markthauskule, Leopoldstr. 22.

Unser Kindergärtnerinnen-Seminar hat ganz in der Stille und Bescheidenheit seinen Anfang gemacht. Zwar sah's und zumteil sieht's in den Räumen noch fürchterlich aus, aber mit frohem Mut und gutem Humor hat uns die Jugendleiterin mit ihrer Jungschär den Anfang sehr erleichtert.

Seminar-Kindergarten

eröffnet werden. Verheißungsvolle Schätze, vor allem ein prächtiges Puppenhaus mit elektrisch Licht und eine große Eisenbahn sind uns für die Kleinen geschenkt.

Und nun haben wir an unsere Freunde noch eine weitere dringende Bitte. Seit Frühjahr haben wir ja in unserem eigenen Hause der Besorgung einen Kindergarten eröffnet. Damals wurde eine Wohnung durch Todesfall frei, aber der Untermieter in derselben konnte keine Wohnung finden.

Der Basler Frauenmissionsbund

kommt in einem Arbeitsverein am 11. November, 3 Uhr, im Frommelhaus zusammen und lädt alle seine Mitglieder und Freundinnen herzlich zur Mitarbeit ein.

Männerkrankestation der Evang. Stadtmission.

Um einem in der evangelischen Gemeinde schon längst tief empfundenen Bedürfnis abzuhelfen, hat die Stadtmission zwei evangelische Krankenpfleger angestellt, deren Dienste überall da zur Verfügung gestellt werden können, wo zur Pflege eine männliche Kraft nötig oder erwünscht ist.

In der Regel müssen wir für die Pflege, um den entstehenden Aufwand tragen zu können, angemessene Gebühren verlangen, und zwar bis auf weiteres für jede angefangene Pflegestunde - 80 RM, für die Nachwache 5.- RM.

Bedürftigen kann auf Ansuchen die Gebühr ermäßigt oder nachgelassen werden.

Anträge um Zuweisung eines Krankenpflegers wollen gerichtet werden an den Evang. Verein für Stadtmision, Kreuzstr. 23, Telefon 3475.

Wir ersuchen um freundliche Unterstützung der neuen Einrichtung. Die Stadtmision.

Voranzeige.

Sonntag, 15. Nov., 8 Uhr abends, im Vereinsaal, Adlerstr. 23:

Lichtbilderortrag

von Herrn Pfarrer Steinmann-Rüppurr über Luthers Leben. Eintritt frei. Kollekte am Ausgang zugunsten des Jugendheims der Mädchen-Bibelkreise.

Mitw...
Orgel...
Freule...
1. B...
2. S...
3. M...
4. B...
5. P...
6. B...
7. B...
8. S...
9. B...
10. C...
Freiw...
GI...
Kr...
Klaup...
M...
Wol...
E...
und ele...
dabei!
Drabe...
banken...
lichte...
um, un...
gend!...
orkhan...
sch's a...
Bateru...
Hirten...
abzune...
beiden...
vor fid...
Schult...
der da...
S...
Wort...
M...
eine du...
denn g...
Zuerst...
er gele...
nicht...
eine M...



**BUCHBINDEREI PAPIERHANDLUNG**



**KARL FÜCKERT  
KARLSRUHE**  
Blumenstr. 14. / Fernspr. 3271  
**Geschäftsbücher  
Papiere  
Kontorbedarf**

**G. Schmidt-Staub**  
154 Kaisertrasse 154 Karlsruhe gegenüber d. Hauptpost  
empfiehlt:

**Armbanduhr - Taschenuhr - Tischuhr**

In moderner Ausführung, von bekanntester Qualität in allen Preislagen

**Bestecke**

bestes deutsches Fabrikat, stark versilbert  
Reichhaltige Auswahl in mässiger Preislage

**Reparaturen**

werden in eigener Werkstätte preiswert ausgeführt



**A. U. Otto**

Geigenbaumeister  
**Karlsruhe i. B.**  
Friedrichsplatz 8  
empfiehlt

Violinen, Gitarren,  
Lauten, Mandolinen  
und deren Zubehör  
**Reparaturen**

**Bleicher- u. Installationsarbeiten**  
in fachmänn. solider Ausführung  
Lager in  
**Gasherden und Badeöfen**  
auf Teilzahlung  
mit 1/6 Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks  
Kein Laden — Billige Preise  
Königsplatzstr. 11 S. Barth Telefon Nr. 2936



**Während der Messe**

gewähre ich auf meine schon längst dem Geldmangel angepaßten niederen Preise

**5% Rabatt**

**Daniels Konfektionshaus**

Karlsruhe Wilhelmstr. 36, 1. Trepp  
An den Meß-Sonntagen am 1. u. 8. November ist mein Geschäft ab 11 Uhr offen.

**Möbel-Husverkauf**  
wegen Veränderung des Ladens  
**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer**  
wie einzelne Möbel zum Selbstkostenpreis.  
K. Hof, Wollfstr. 28. (345)

**Konrad Schwarz**  
50 Waldstr. 50 — Telefon 352  
empfiehlt  
**Beleuchtungskörper**  
elektrische Haus-Geräte  
sanitäre Einrichtungen  
Klosetstühle  
Bidets  
Gasherde  
Brat- u. Back-Apparate  
Größte Auswahl  
Projektorung u. Ausführung v. Neuanlagen



**Schuhwaren**  
jeder Art in bester Ausführung.  
haben Sie Fußleiden, dann tragen Sie doch orthopädische Stiefel mit eingearbeiteten Einlagen. 345  
Waldstr. 54 n. Söfenstr. 5. Roth Waldstr. 54 n. Söfenstr.  
Bevor Sie Ihren Umzug vorgeben nach hier oder nach auswärts, fordern Sie auch meinen Kostenvorschlag ein  
Hornstr. 2 K. Mulfinger Tel. 1700

907 **Emil Kley**  
Erbprinzenstraße 25  
Wäsche · Tricotagen  
Schürzen · Taschentücher  
Strümpfe · Socken  
Garne · Kurzwaren

Grüßeln nimmt noch einige Kundenhäuser an im (371)  
**Weißnähen und Flicker**  
Angebote a. d. Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.  
**Schulentrassen Mädchen**  
für halbtags gesucht. (372)  
Frau Kothornel, Blumenstr. 1, Bimg. A.  
Gut erhaltenes bad. Gesangbuch zu kaufen gesucht. Anerbote unter Nr. 379 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.  
**Gut singende Kanarien!**  
auf Weihnachten empfiehlt  
Walt. Meier, Durlacher Allee 88, 3. Stad., Friedr. Ban, Wohn. 55. (377)

**Oefen**  
in allen Grössen und Ausführungen Neuanfertigung u. Umbauen von Kachelöfen 300  
**RUDOLF SIEGEL**  
Hirschstr. 19 Tel. 1471  
Fachmännische Beratung

Mann ihm derbe Streiche über die Jacke gezählt, einmal, als er ihm mit anderen Schlingeln ein Spottlied nachgesungen, zum andern, als er ihm aus seinem Garten Aepfel geholt, und zum dritten, als die beste Kuh ihr eines Horn verloren. Das dritte- und letztmal war die Strafe unverdient gewesen, denn Unachtsamkeit war nicht schuld an dem Unglück gewesen, Baldrian hatte aber zu dem tief Gekränkten trostreich gesprochen: „Kannst's nur mit den beiden andern Malen rechnen, da haste noch lange nicht genug gekriegt!“

Alle diese Erlebnisse gehörten aber der Vergangenheit an, und wir wissen, daß der Otto seitdem ein anderer geworden. Doch war sein Erstaunen sehr groß, denn daß gerade dieser ihm in seiner Verlassenheit wie ein Bote Gottes kommen sollte, war doch sehr merkwürdig, und es ist nicht zu leugnen, als die Stimme von Speckknödeln und Backobst redete, da dünkte sie dem armen Jungen, der wirklich in der Magengegend eine bedenkliche Leere spürte — als wäre sie eines Engels Stimme.

Mit dem Brauer Hildebrandt aber war's nun so: wen er lieb hatte, den züchtigte er. Gerade, weil er schon lange auf den Hirten-Ott seine Augen geworfen und Wohlgefallen an dem strammen Bürschlein gefunden, hatte er mit den Hieben etwas extra getan.

Der Junge kann gut werden“, hatte er schon oft bei sich selber gedacht, „wenn er bloß in die rechten Hände kommt!“ Drum, als er ihm bei den erwähnten Gelegenheiten in die Hände fiel, da sorgte er dafür, daß ihm sein Recht würde! — Das war der Stab Wehe gewesen, wir wissen, daß von anderer Seite der Stab Sanft über den Hirten-Ott gekommen war.

Der reiche Bierbrauer war selber auch armer Leute Kind gewesen und hatte von unten auf dienen müssen. Durch großen Fleiß und tüchtige Willenskraft und weil er's nie vergessen, sich nach dem Segen Gottes umzusehen, war's ihm gelungen. Kinder waren ihm nicht beschert. Drum hatte er an diesem Tage, da der alte Baldrian begraben war, zu seiner Alten gesagt: „Mutter, was meinst, der Junge drüben is nu ganz eenfam und alleene uf der Welt! Eben hab' ich'n hinter des Alten Sarg barhäuptig hertrampeln sehen, de rote Mütze guckte ihm aus der Hosentasche — das hat mich schier erbarmet, was meinst, wir wollen ihn man 'rüber holen? Der Junge is nicht übel, und sire Knochen hat er ooch am Leibe, er is mir gerade jetzt recht, da der zweite Brauerknecht Ostern weggeht. Krieg man en gutes Futter z'recht, so eener, der muß erst mal sich durchessen, eher kann man nix von ihm verlangen. Ich will'n nachher selber holen.“

Mutter war mit diesem Vorschlage von Herzen einverstanden, wie mit allem, wo es galt, einem Menschen Gutes zu tun. Diesmal aber warf sie ihrem Gatten sogar einen besonders warmen Dankesblick zu, der durch Tränen glänzte, und hauptsächlich um des alten Baldrian willen, mit welchem sie so manches gute Wort gewechselt und dem sie so manches Süpplein hinübergeschickt bis an sein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus dem Tagebuch Sören Kierlegards.**

Wie des geübten Schützen Pfeil, wenn er vom Bogenstrang abfährt, keine Ruhe sich gönnt, ehe er am Ziele ist: so ist der Mensch von Gott erschaffen mit dem Ziel auf Gott und kann nicht Ruhe finden, ehe er in Gott ist. —